

Geschichtsvereine einst und jetzt

Schwer atmet der geschichtliche Sinn unter dem grauen Himmel einer Zivilisation, welche Städte und Dörfer dem in aller Welt gleichen Straßenverkehr unterwirft. Was von der Welt gilt, trifft zumal für Deutschland zu. Unsere jüngste Geschichte hat nun einmal einen Graben gegen unsere Vergangenheit ausgehoben, über den nicht eine Brücke gemüthafter, ja behaglicher Erinnerung geschlagen werden kann, über den vielmehr ein schmaler Steg intellektueller Anstrengung gelegt werden muß.

Die Geschichtswissenschaft unserer Tage ist einerseits bestimmt durch ein globales Ausgreifen in die außereuropäischen Räume, andererseits durch die Tatsache, daß die Geschichte der älteren Jahrhunderte nur mehr durch die Versenkung in die Landesgeschichte aufgeheilt werden kann. Beides, die weltgeschichtliche Orientierung wie die landesgeschichtliche Methode sind im Zusammenhang mit verfassungs- und sozialgeschichtlicher Fragestellung die modernsten Zweige unserer Wissenschaft. Aber alle landeshistorische Forschung würde auf die Dauer verkümmern, wenn ihr nicht das Interesse der in den Geschichtsvereinen zusammengeschlossenen Geschichtsfreunde antworten würde.

Nicht dies ist die Aufgabe des geschichtlichen Sinnes, nicht dies der richtige Sinn eines Geschichtsvereins: sich in einer musealen Weise dem notwendigen Wandel entgegenzustemmen.

Freilich wird alle museale Sorgfalt darauf zu richten sein, daß in Schrift und Bild festgehalten werde, was fallen muß. Und eine neue Lage der Geschichte gegenüber ist erst in den letzten zwanzig Jahren wirklich sichtbar geworden.

Muß uns die eigene Vergangenheit, die Geschichte unseres Volkes, unseres Landes, der Heimat, der Stadt, fremd bleiben, darf sie uns fremd werden? Darf es dazu kommen, daß wir stumpf und dumpf durch die Landschaft unseres Lebens gehen, weil wir sie nicht mehr als gewordene Welt begreifen, empfinden und lieben? Es bedarf der Wenigen, es bedarf wohl auch der Älteren, um den kranken geschichtlichen Sinn zu pflegen und hoffentlich zu heilen.

Hermann Heimpel, Göttingen